

Nachrichten
über die
Fürstl. Bibliothek.
1891/92 - 19 /

yb.
98. z. m. 1.



17. 2219, 40

alt. Kat. aus d. 1897. unter

genau nachgeprüft

17. 2219, 40



Nachricht über die Fürstliche Bibliothek für das Geschäftsjahr 1913/14.

Am 30. Juni 1913, dem Schlusse des vorjährigen Geschäftsjahres, ergab sich als Gesamtsumme der unter Fürstlicher Verwaltung stehenden Bicherschätze ein Bestand von 121 145 Bänden, wovon 4465 die Bibliothek des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde bildeten. Durch eine Vermehrung der Fürstlichen Stammbibliothek um 1027, der Harzvereinsbibliothek um 105 Bände wuchs die erstere auf 117 707 Bände, die letztere auf 4570 Bände an, so daß die Gesamtsumme der unter Fürstlicher Verwaltung stehenden Sammlungen sich am 30. Juni 1914 auf 122 277 Bände belief.

Einige Hauptabteilungen erfuhren hierbei eine Vermehrung von rund hundert Bänden und darüber:

D. Allgemeine wissenschaftliche			
Zeitschriften	von 3 589 Bdn. auf	3 683	(94)
H. Theologie	23 719	23 827	(108)
P. Literatur	11 151	11 378	(227)
R. Deutsche Geschichte	10 824	10 923	(99)

Die eingeklammerten Zahlen geben die Vermehrung an.

Von den 216 Fächern, in welche die Bibliothek — von der Handschriften-Abteilung Z abgesehen — zerfällt, wurden die meisten nur um je 1 bis 9 Bände vermehrt, ihrer 26 erfuhren ein bedeutenderes Wachstum bis zu der Mindestzahl von 10 Bänden. Von dem Gesamtzuwachs um 1027 Bänden bestanden nur 262 aus neu angeschafften, die übrigen aus 57 herrschaftlicherseits überwiesenen Stücken, während 708 Bände durch Schenkung von Privaten hinzugefügt wurden.

Es ist eine, auch von einem allgemein höheren Gesichtspunkte aus betrachtet, besonders erfreuliche Erscheinung, daß die Besitzer von Bücherbeständen, denen sie zuweilen durch Todesfälle und Erbteilungen zugefallen sind, dieselben aus idealen Beweggründen einer herrschaftlichen Stiftung zuwenden, welche aus wesentlich religiös-ethischen Antrieben gestiftet und bereits im Jahre 1746 öffentlicher Benutzung zugänglich gemacht wurde. Ihr früher noch entschiedener hervortretender Charakter als praktisch-theologische

Sammlung bot allerdings eine häufigere Gelegenheit seltene Bibeldrucke, Gesang- und Erbauungsbücher zu diesem Sammelplatz zu stiften, aber der Kreis der Zuwendungen erstreckt sich doch vielfach auf die geschichtliche, schönwissenschaftliche, kunstgeschichtliche, auch heimatkundliche Literatur. Das war auch im letztverfloffenen Jahre der Fall. Bei der großen Zahl der Geschenke müssen wir uns wesentlich auf einige Zahlenangaben beschränken. Bei seinem Uebergang in den Ruhestand verehrte Herr Superintendent Kellner in Benzingerode 13 Bände. Aus dem Nachlasse seines längere Zeit zu Wernigerode lebenden Vaters, des weiland Gymnasialdirektors Dr. Rasmus, verehrte Herr Staatsanwalt Rasmus in Naumburg 29 Bände, der zu Krakau bei Magdeburg im Ruhestande lebende Herr Konfistorialrat Dr. Hermens deren fünfzehn. Von den 69 Bänden und Bändchen, welche das von hier wegziehende Fräulein Anita Lesfeldt der Fürstlichen Bibliothek verehrte, gehörten 18 Stück der französischen Literatur an. Herr Superintendent im R. W. Rothe machte Fürstlicher Bibliothek ein Geschenk von 36 Bänden, Frau Bankdirektor Dette stiftete aus ihres Gatten Nachlaß 84 Bände, Herr Oberprediger a. D. G. Arndt 28, Frau Ober-Regierungsrätin v. Hirschfeldt aus ihres verewigten Gemahls Nachlaß 23 Bände. Unter dem Schutze von 269 Bänden, welche die Frau Staatsrat Poelchau der Fürstlichen Bibliothek verehrte, gehörten 13 der vermischten Philosophie, 17 der neueren deutschen, 120 der englischen, 20 der Geschichte von Frankreich an. Es kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß durch Herrn Pastor i. R. Diener im verfloffenen Jahre wieder die neuesten Jahrgänge von Zeitschriften des hiesigen theologischen Lesekränzchens in möglichster Vollständigkeit der Fürstlichen Bibliothek übergeben wurden. Es darf wohl erhofft werden, daß dieses seitens des etwas veränderten Leserkreises hinfort ebenfalls geschehen werde. Der Schriftsteller Ewald Engelhardt verehrte der Bibliothek ein Prachtexemplar seines überaus stattlichen Arterner Heimatbuches in Quartformat.

In den Gaben wissenschaftlicher Vereine, die Smithsonian Institution of Knowledge und das Carnegie Endowment for International Peace in Washington an der Spitze, fehlte es auch nicht. Von der Universität Gent, Herrn Prof. Dr. Lundström in Uppsala und vom hiesigen Verkehrsamt wurden auch schätzbare Gaben dargeboten. Und wenn wir auch hier nicht jedes einzelne Stück anführen können, so sind doch einzelne zum Teil kleinere Stücke als willkommene Gaben mit angelegentlichstem Danke zu begrüßen. Sind doch beispielsweise zuweilen fehlende Bearbeitungen und Auflagen von Gesangbüchern, wichtige Bibeldrucke und Katechismen oder einheimische, volksmundartliche Schriften oder die Doktorarbeiten von Vernigeröbern willkommen, weil sie zuweilen schwer erreichbar sind.

Bei den neuen Erscheinungen sind wieder die Werke zur Deutschen Geschichte an erster Stelle zu nennen. Von den Monumenta Germaniae historica sind mit je einem Bande die Constitutiones, die scriptores rerum Merovingicarum und die Necrologiae Germaniae vertreten. Von der deutschen Geschichte unter Kaiser Wilhelm II. von Phil. Jörn u. a. erschienen Bd. 1—3: Friedrichs des Großen Werke, deutsch; Herrn Müller-Bohn: Kaiser Friedrichs III. Gedächtniswerk; H. Granier: Hohenzollernbriefe aus der Zeit der Freiheitskriege von 1813 bis 1815; Reinh. Koser: Geschichte der brandenburgisch-preussischen Politik. Auch Goldfriedrich: Geschichte des deutschen Buchhandels kann hier genannt werden.

Von geschichtlichen Arbeiten über einzelne deutsche Gebiete und Städte sind zu nennen Band 3 und 4 von Jordans Chronik von Mühlhausen i. Th., Quellen und Forschungen zur braunschweigischen Geschichte; J. Hartmann: Meine Erlebnisse zu hannoverscher Zeit 1839—1860; Wohlwill: Neue Geschichte der Hansestadt Hamburg von 1789—1815; Goswin von der Ropp: die Regenten des Erzstiftes Mainz, I. Abteil. 1289—1328, II. Abteil. Band 1 1354—1371; H. Wäsche: Anhaltische Geschichte, Band 3; Sigm. Riezler: Geschichte Bayerns, Band 8 „aus deutsch Oesterreich“; Hans Widmann: Geschichte Salzburgs Band 3.

Die biographische Abteilung erfuhr ebenfalls einen namhaften Zuwachs: von Bettelheims biographischem Jahrbuch und Deutscher Nekrolog, Band 16, 1911 abgesehen, waren es E. M. Arndt von Mufbeck, Band 1; Fürst Bismarcks Frau von Sell; Hedw. v. Bismarcks Erinnerungen; J. Am. Comenius von J. Kovaca; Luise v. Preußen, Anton Radziwills Frau; K. Günther: Gerb. Rohlf's; A. Bulltod: Peter Rosegger, Heinr. Seidels Erinnerungen.

Die heraldische Abteilung wurde durch einen Band, den 4. Teil der Abteilung IV.: Niederösterreichischer Adel, I. Abteil. A—R, des gewaltigen Neuen Siebmacherschen Wappenbuchs vermehrt. Wegen des nahen sachlichen Anschlusses an die geschichtlichen Abteilungen kann hier füglich des neuen, zweibändigen Generalstabswerkes: Das preussische Heer der Befreiungskriege gedacht werden.

Zu den sprachlich-literarischen Anschaffungen übergehend, haben wir ein paar neue Erscheinungen der unter der Leitung des Geheimrats Prof. Dr. Köthe

in Berlin herausgegebenen altdeutschen Texte und Schriften zu nennen. Band 18: Gundacker v. Judenburg Christi Hort, herausgeg. von J. Jaksche, Band 19: Poetische Bearbeitung des Buches Daniel, herausgeg. von Arthur Hübnert; Band 23: Konrad v. Megenberg, Deutsche Sphaera, herausgeg. von D. Matthaei. Von demselben herausgegeben ist auch Band 24: Mittelhochdeutsche Minnereden.

Es darf an dieser Stelle wohl daran erinnert werden, daß auch die Herausgabe und der erstmalige Druck der Weltchronik des Rudolf von Ems nach der besten und vollständigsten Pergamenthandschrift Z b 34 unmittelbar bevorsteht, da der Druck der von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Christmann herausgegebenen Schrift schon seit drei bis vier Monaten abgeschlossen vorliegt. Diese Handschrift Z b 34 gehört zu den besonderen Wertstücken welche der Fürstlichen Bibliothek im Jahre 1858 durch die Erwerbung der Zeisbergischen Sammlung zuwuchsen.

Von sprachwissenschaftlichen Erwerbungen und Neuanschaffungen erwähnen wir: Carl Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers Band 1 und 2, K. Müller-Fraureuth, Wörterbuch der oberfächsischen Mundarten Band 2, K. bis J., F. Staub und L. Tobler, Schweizerisches Idiotikon VII. Band. Daran reiht sich das niederdeutsch-niederländische Woordenboek der Nederlandsche taal, wovon der neunte Teil M—Nymph erschien.

Von rechts- und staatswissenschaftlichem Zuwachs ist, abgesehen von den stenographischen Berichten des Preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses, wenig zu berichten. Neben den alten Reichstagsakten Band XV mögen D. Ad. Stöckers Reden im Reichstage erwähnt werden.

Von kunsthistorischen Erwerbungen sind die Denkmäler deutscher Tonkunst in Bayern, 13. Jahrgang, von den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Sachsen Heft 30 Kreis Wolmirstedt, Heft 31 Kreis Wanzleben, zu nennen. Nachdem Heft 32, Wernigerode, schon im vorhergehenden Jahre in zweiter Bearbeitung erschien, wäre jetzt die davon gesonderte Wüstungskunde unserer Grafschaft zu nennen, da sie bereits Anfang März 1913 vollständig im Druck abgeschlossen vorlag. Da die weniger umfangreiche Schrift aber mit anderen gleichartigen Schriften zusammen in einem stärkeren Bande erscheinen soll, so ist der Abschluß der letztern abzuwarten. Von den Ludorffschen Bearbeitungen der Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen erschien Nr. 36 Kreis Coesfeld. Von dem ursprünglich v. Heinemannschen Werke über die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel erschien noch ein IV. Teil über die Gudischen Handschriften.

Nach diesen Angaben über die Vermehrung der Fürstlichen öffentlichen Bibliothek zu Wernigerode haben wir nun von deren Benutzung im letztverflossenen Geschäftsjahre, zunächst von den ausgeliehenen Büchern, zu berichten. Ihre Summe belief sich auf 1758 Bände, wovon 1016 Stück innerhalb der Grafschaft, 27 aus der im Gymnasialgebäude untergebrachten Meinecke'schen Sammlung entliehen, 715 nach außerhalb versandt wurden. War in

dieser Beziehung der Betrieb des letztvergangenen Geschäftsjahres ein etwas beschränkterer als in den letzten Vorjahren, da von 1912 zu 1913 1979 Bände, von 1910 zu 1911 1987 Bände verliehen waren, so war in anderer Beziehung der mittelbare Dienst der Bibliothek für die Entleihung von Büchern ein größerer als je zuvor. Durch die zahlreiche Benutzung der Bibliothek an Ort und Stelle, aber auch zur Arbeit im Hause, galt es nämlich, mittelst des immer mehr sich ausdehnenden Verkehrs den wissenschaftlichen Apparat an Büchern, teils auf der Bibliothek selbst, oder aus anderen Bibliotheken zunächst der Universitäts- und Provinzial-Bibliothek zu Halle und der Königl. öffentlichen Bibliothek in Berlin zu vermitteln.

War schon dieser Vermittlungsdienst ein äußerst lebhafter, so wurden die Fürstlichen Sammlungen noch in ganz besonderer Weise durch das große Unternehmen, der ein halbes Jahr — von Anfang Mai bis Ende Oktober — dauernden Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik — in neuntümlicher Weise in Bugra verkürzt — in Anspruch genommen. Der technische Hauptleiter des Unternehmens, Herr Dr. Birch-Hirschfeld, erschien bereits im Dezember 1913 auf Fürstlicher Bibliothek und wußte mit großem Geschick eine größere Anzahl hervorragend merkwürdiger handschriftlicher und gedruckter Wertstücke für die Bugra auszufuchen. Nachdem Se. Durchlaucht der Fürst die Ausstellung dieser Stücke gnädigt genehmigt und nur ein Stück — Apokalypse oder biblia pauperum — von den gewünschten Sachen ausgeschlossen hatte, wurden alle diese Sachen zu der erbetenen Zeit an die Leitung der Ausstellung abgehandelt. Bei der Bewertung der gedruckten Bücher und Handschriften hatte ein gewiegter Antiquar seinen gütigen Rat erteilt. Das letzte der insgesamt 41 Stück Wertfachen, die oben erwähnte Handschrift der Weltchronik des Rudolf von Ems, ging erst anfangs Mai 1914 unmittelbar vor Eröffnung der Ausstellung an ihren Bestimmungsort ab.

Bei der Bugra handelte es sich um eine einmalige Inanspruchnahme der Fürstlichen Bibliothek, anders verhält sichs mit dem schon gelegentlich erwähnten Leihverkehr und der von der Königl. Bibliothek in Berlin ausgehenden sehr nützlichen Auskunft

deutscher Bibliotheken. Beide waren im verfloßenen Jahre in lebhaftem fortschreitenden Betriebe: die Fragekarten erschienen entweder Tag für Tag oder einen Tag um den andern, von den durchschnittlich 60—80 Titel enthaltenden Suchlisten die Nummern 282—323. In mindestens 9 Fällen konnte die Fürstliche Bibliothek das Vorhandensein gesuchter seltener Schriften melden.

Dem Interesse entsprechend, welches die Fürstliche Bibliothek besonders bei einigen Zweigen des Schrifttums für den Leihverkehr und die allgemeine Auskunft der deutschen Büchereien gefunden hat, wünschte die Königliche Bibliothek in Berlin für die Ausschmückung der neuen Lesehalle ein Bild derselben. Diesem Wunsche wurde von des Fürsten Durchlaucht alsbald entsprochen, und es wurden am 11. April 1914 zwei von dem Fürstlichen Photographen Herrn Hans Maesser angefertigte größere Lichtbilder, das eine die äußere Ansicht des ganzen Gebäudes von der südlichen Gartenseite vor Augen führend, das andere das Innere der Bibliothek darstellend, an die Königliche Bibliothek abgehandelt.

Von einem näheren Eingehen auf den Besuch Fürstlicher Bibliothek zur allgemeinen Kenntnisnahme von ihrem Inhalt und ihren Wertstücken darf hier wohl abgesehen werden. Es mag aber bemerkt werden, daß derselbe ein recht lebhafter war. Auf fünfzehn vollen Foliosseiten weist das Besucherbuch die eigenhändigen Eintragungen dieser nicht zuletzt aus der Ferne: Frankreich, Großbritannien und Irland, Rußland, Süd- und Nord-Kanada, aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas gekommenen vorübergehenden Gäste nach.

Wohlthuend berührt dabei die Beobachtung, daß sich darunter eine verhältnismäßig ansehnliche Zahl von Personen befindet, welche als geborene Wernigeröder oder als Söhne und Enkel von solchen, oder weil sie vor längerer Zeit fleißig auf der Bibliothek arbeiteten, dieses heimische literarische Schatzhaus wieder aufsuchten oder auch zum ersten Mal betraten, darunter einer aus Hamilton in Ober-Kanada, ein anderer aus Bloemfontein in Süd-Afrika.

Wernigerode, den 26. August 1914.

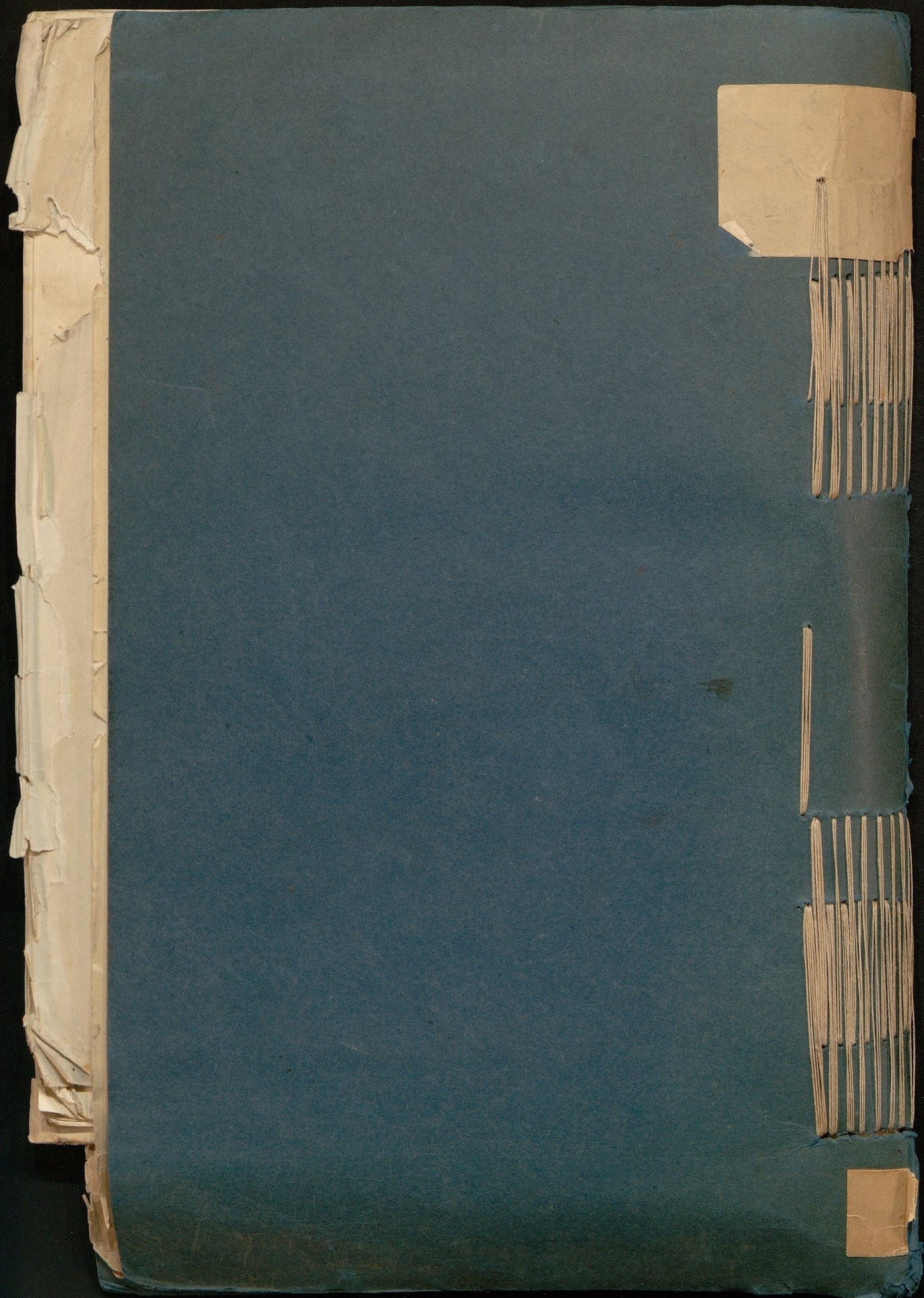
Ed. Jacobs.

Die Bibliothek des Königs von Preussen
in Berlin, welche durch die
Güter der Königin von Preussen
und durch die Güter der
Königin von Holland
und durch die Güter
der Königin von Neapel
und durch die Güter
der Königin von Portugal
und durch die Güter
der Königin von Spanien
und durch die Güter
der Königin von Sardinien
und durch die Güter
der Königin von Sizilien
und durch die Güter
der Königin von Toscana
und durch die Güter
der Königin von Venedig
und durch die Güter
der Königin von Neapel
und durch die Güter
der Königin von Portugal
und durch die Güter
der Königin von Spanien
und durch die Güter
der Königin von Sardinien
und durch die Güter
der Königin von Sizilien
und durch die Güter
der Königin von Toscana
und durch die Güter
der Königin von Venedig

Die Bibliothek des Königs von Preussen
in Berlin, welche durch die
Güter der Königin von Preussen
und durch die Güter der
Königin von Holland
und durch die Güter
der Königin von Neapel
und durch die Güter
der Königin von Portugal
und durch die Güter
der Königin von Spanien
und durch die Güter
der Königin von Sardinien
und durch die Güter
der Königin von Sizilien
und durch die Güter
der Königin von Toscana
und durch die Güter
der Königin von Venedig
und durch die Güter
der Königin von Neapel
und durch die Güter
der Königin von Portugal
und durch die Güter
der Königin von Spanien
und durch die Güter
der Königin von Sardinien
und durch die Güter
der Königin von Sizilien
und durch die Güter
der Königin von Toscana
und durch die Güter
der Königin von Venedig







1891/2

Nachricht über die Fürstliche Bibliothek zu Wernigerode.

Wir beginnen unsern kurzen Auszug aus den Verwaltungsberichten der Fürstlichen Bibliothek vom 1. Juli 1891 bis dahin 1892 wie die früheren mit einigen Zahlen. Durch eine Vermehrung von 884 Bänden wuchs die Bibliothek mit Einschluß der Nadeckeschen und der im Fürstlichen Gymnasium aufgestellten Weinedelschen Sammlung auf **101,421** Bände. Hierzu kommt die gleichfalls der Fürstlichen Verwaltung unterstellte, im großen Bibliotheksaale untergebrachte, 2356 Bände starke Sammlung des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde, womit die Gesamtzahl auf **103,777** Bände steigt.

Um nicht zu viel Zahlen aufzuhäufen, geben wir diese nur bei den Abteilungen, in welchen sich die Fürstlichen Sammlungen vor andern auszeichnen und machen bei diesen sowie bei einigen weiteren Fächern die bemerkenswertesten antiquarischen und Neuanschaffungen namhaft.

Die **Bibelabteilung** stieg zwar nur um 8 Nummern und erreichte dadurch die Zahl von 3231 Bänden, aber es befindet sich darunter das grundlegende, vergleichende und textkritische Werk von D. Wils. Walther in Cuxhaven, bei dessen Bearbeitung die hiesige Bibliothek aufs ausgiebigste benutzt wurde.

Die zusammengehörigen **hymnologischen** und **liturgischen** Abteilungen, welche bereits seit ein paar Jahren über fünftausend Bände stark sind, wurden im letztvergangenen um 26 weitere Bände vermehrt. Darunter befindet sich auch manches nennenswerte. So wurden durch den bekannten Hymnologen D. th. Wils. Baumert wieder verschiedene ältere römisch-katholische Gesangbücher: Erfurt, kathol. geistl. Nachtigal 1666, Köln geistliches Pfalterlein, ebenfalls 1666, u. a. m. überlassen. Zwei allgemeinere Werke neuesten Ursprungs wurden durch Manitius, Geschichte der christlichen lateinischen Poesie und das umfassende englische Sammelwerk von Julian, Dictionary of hymnology, London 1892 zur hymnologischen Sammlung hinzugefügt.

Besonders erfreulich aber war es, daß es gelang, eine lange schmerzlich empfundene Lücke auszufüllen und eines der gesuchtesten und wichtigsten Stamm-Gesangbücher der deutsch-evangelischen Kirche, das Valentin Bapsische Gesangbuch, in der Ausgabe Leipzig 1551, der ersten, in welcher der zweite Teil von 40 bis zu 70 Nummern vermehrt ist, zu erwerben. Wadernagel führt diese Ausgabe in seiner Bibliographie S. 249 an; er hat aber das Buch nie in Händen gehabt. Unser von List und Franke in Leipzig erworbenes Exemplar, ein Originalband in bestem Pergament, war im Jahre 1856 von dem bekannten Musiker und Hymnologen D. Rade erstanden; auf der Rückseite des Vorderdeckels aber lesen wir den nicht weniger bekannten Namen: „Nitter, Magdeburg!“

Ein zwischen dem ersten und zweiten Teile fehlendes Blatt G 5 wurde mit freundlicher Unterstützung eines älteren Benutzers der Fürstlichen Bibliothek, Herrn Dr. Karl Wilk in Berlin, durch den Herrn Photographen Wils. Ebeling in geschickter Weise ergänzt.

Zu der nunmehr über 6000 Nummern in 4496 Bänden enthaltenden Leichpredigten-Sammlung kamen 62 Nummern, von welchen 59 in drei von Herrn D. th. Krafft zu Elberfeld überlassenen Sammelbänden enthalten sind. Da in den Leichpredigten, zumal für die gegenwärtige Benutzung, die Lebensläufe die Hauptsache sind, so gedenken wir auch hier neben den Funeralien gleich der biographischen Abteilung. Außer durch mehrere Bände der regelmäßig fortschreitenden Allgemeinen Deutschen Biographie und verschiedene einzelne Stücke erfuhr dieses Fach eine besonders schätzbare Ergänzung durch Würzbachs sechzigbändiges biographisches Lexikon von Oesterreich; es stieg dadurch die Bändezahl von 2108 auf 2214. Von den übrigen Spezialabteilungen stieg die Harzlitteratur auf 1207, die Stolberg-Wernigeröderische auf 1817 Bände.

Hauptwerke zur deutschen Rechtsgeschichte wurden in Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 4 Bände, Priebsch, Die deutschen Städte im Kampf mit der Fürstengewalt Bd. 1, Hegel, Städte und Gilden, 2 Bände, erworben.

Werke zur deutschen und vaterländischen Geschichte sind unter den Neuanschaffungen Müllenhoffs deutsche Altertumskunde, Gebhardts Handbuch der deutschen Geschichte, Dindens Zeitalter Kaiser Wilhelms I., Moltkes gesammelte Schriften und die Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopolds v. Gerlach.

Unter den Urkundenbüchern ist vor allen Lappenbergs Urkundenbuch der Stadt Hamburg zu nennen. Da der größte Teil der Auflage in der großen Feuersbrunst des Jahres 1842 vernichtet wurde, so war es schwer, den vielgesuchten Quartband zu beschaffen. Mit Beförderung des Stadtarchivs zu Hamburg war die Antiquariatshandlung von List und Franke zu Leipzig in der Lage, Fürstlicher Bibliothek das Werk zu überlassen. Zu dem Württembergischen Urkundenbuch kamen Bd. 4 und 5, zum cod. diplom. Saxoniae Regiae Bd. XIV hinzu; die Wernigeröderische Geschichtsquellen-Sammlung wurde durch das Urkundenbuch der Stadt bis zum Jahr 1460 vervollständigt. Bemerkenswert ist auch Brindmeyers zweibändige Geschichte des Hauses Leiningen, für die Altertumskunde und Kulturgeschichte: v. Moersberg, Wäfen und Wiegewaete und Alwin Schulz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jahrhundert. Von Pauls Grundriß der deutschen Philologie wurde der starke erste Band vollendet, zur Dante-Litteratur Scartazzinis Dante-Handbuch angeschafft. Zu

